

11 883,33 M.; Dobritz, Leipzig, 13 383,43 M.; Wetterlein, Leipzig, 13 693,45 M.; Mitteldeutsch, Jena, 14 768,40 M.; Dresden, Gera, 10 000,53 M.; Günther, Halle, 5181,11 M.; Sand, Koburg, 10 857,09 M.; Rade, Leipzig, 10 860,13 M.; Müller, Marx & Co., Berlin, 12 100,60 M.; Kautenberg, Berlin, 12 248,63 M.; Ringelstein, Halle, 10 959,00 M.; Wösch & Freitag, A. G. Halle, 11 597,08 M.; Köber, Halle, 10 487,09 M.; Reppich, Berlin, 12 356,60 M.; Reichardt, Halle, 10 686,72 M.

Kauf von Meiselfamilien. Wie seit vielen Jahren, so hatten sich auch diesmal wieder, und zwar Mittwochs abends, Angehörige vieler Meiselfamilien in der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt zu einer Ballgesellschaft in den Räumlichkeiten des Gesellschaftshauses „Café Hohenzollern“ zu Magdeburg eingefunden. Es waren u. a. vertreten: die Familien u. Kroßig, v. Werder, v. Jagow, v. Marischall, v. Minckhausen, v. Hardenberg, v. Wulffen, v. d. Schulenburg, v. Shenflin, von Trotha, v. Natubusius, v. Viehsel, v. Buttler, v. Gage, v. Alsenleben, v. Nagow, v. Burtensroda, v. Gneisenau, v. Veltheim, v. d. Knebel, v. Wilsdorf u. w.

Protest gegen die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt. Der Mitteldeutsche Verwaltungsbereich des Verbandes der Deutschen Versicherungsbeamten hat in einer Eingabe an den Provinziallandtag gleichfalls Stellung gegen die Errichtung einer Provinzial-Lebensversicherungsanstalt eingenommen. In ausführlicher Begründung wird um Wählung der Vorlage gehen, weil im Verhältnis für die Gründung einer solchen Anstalt nicht vorliegt und durch die Veranlagung der öffentlichen Beamten sowie die Begehrigkeit der öffentlichen Lebensversicherung durch die Behörden eine erhebliche Schädigung der bereits in ihrem Erwerbsschaffen stehenden Angehörigen und Vertreter der Privatversicherung zu befürchten ist.

Industrieller Aufrast. Von der Grube „Leonold“ bei Bitterfeld wurde die Lieferung der 5000 K. W. A. Turbine für ihre Grenzcentrale der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin, die Ausführung des daselbstigen Turbinenfundaments in Eisenbeton der Fa. J. & S. Halle übertragen.

Der Kreisverein Halle im Verbands-Vereins-Handlungs-Geschäft. In Betreff des in der Vereinszeitung „Halle“ erschienenen diesjährigen Generalversammlungsab, die immer eine sehr lebendige Beteiligung aufwies. Zunächst erkrankte der Vorsitzende seinen Jahresbericht, aus dem hervorging, daß das vergangene Jahr dem hiesigen Verein die neue Freunde zugeführt hat, was auch zum größten Teile auf die Neubesprechung zurückzuführen ist. Der Vorstand erachtete die einstimmige Beschlüsse des Vorstandsausschusses. An Unternehmungen erzielte 11 Mitglieder 1178 Mark Stellenlohn, 4 Witwen 225 Mark Hinterbliebenengeld, 1 Wittalid empfing ein Darlehen von 100 Mark. Außerdem wurden 95 offene Stellen gemeldet.

Die Photographische Gesellschaft in Halle hat am Donnerstag, den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Lübke“ Generalversammlung. Herr Paul Berthel sprach über „Die Wunder des Helios- und Belloni-Verfahrens“ (mit zahlreichen Abbildungen). Gäste, auch Damen, viel willkommen.

Melissier Vortrag. „Die glücklichen Erben“ heißt das Thema, über das Herr C. Dönik am Sonntag abends 8 1/2 Uhr im Gemeinshaus, Margaretenstr. 5, gesprochen wird. Der Zutritt ist frei.

Theater und Musik.

„Barfisch“.

(Dritte Festspielaufführung.)

Halle, 19. Februar.
Und abermals wird gefeiert der heilige Gott entfällt. Abermals wuchs aus Glaube, Liebe und Hoffnung Wagners heftiges Werk, das hohe Lied der Erlösung, empor. Und wieder fand es eine andächtige, gläubige Gemeinde, die die symbolische Musik des Werkes mit offenen Sinnen auf sich wirken ließ und seine Weisheit und seine entzückende Kraft mit ehrfürchtiger Schauern empfand.

Wieder waltete ein anderer des Amtes als getreuer Erklärer: Paul Janzen von der Charlottenburger Oper gab den Barfisch. Ein junger Künstler, an sich nicht unempfindlich, aber noch unfertig. Die glaubhafte Darstellung der beiden Figuren der Figur, des fröhlichen, wilden Knaben und des alles übertragenden, über das Menschliche erhabenen Gestaltstügens gelang ihm nicht unvollkommen. Für den Knaben Barfisch bringt er eine günstige, ungenügende Gesinnung mit. Aber sein Wesen ist nicht frisch. Es ist lebendig, aber nicht urwichtig. Seine Wildheit, seine Torheit können mehr an außen als von innen. Für den Gestaltstügen wieder fehlt ihm das Ueberzeugende, die Größe und Hebet. Wollen ist wohl vorhanden, das Idealistische Führen und Geistesvermögen aber vorläufig noch oft. Die Stimme, ein warmer, baritonaler Gejührer, sehr, sehr weicher Tenor, reicht aus. Im zweiten Akt werden einige sehr schöne gefangliche Wirkungen erreicht. Musikalisch ist der Künstler absolut sicher, ein Vorzug, der der nicht zu unterschätzen ist und für die Zukunft im Verein mit den anderen guten Anlagen einen vollwertigen Barfisch verspricht. Ausdrücklich soll aber betont werden, daß Herr Janzen, obwohl er naturgemäß hinter Köhlfeld und Hütt, den beiden bisherigen hiesigen Vertretern der Partie, zurückstehen muß, den Festspielcharakter der Aufführung nicht beeinträchtigt.

Vielles fand gefeiert auf Festspielböden. Aus der Fülle des Guten gehen ein paar besonders markante und hervorzuhebende Einzelheiten nur kurz geistigt. Wagners Orchesterleitung: Was Wehler aus unserem Orchester im Laufe der Spielzeit gemacht hat, ist bewundernswert. Gerade im orchestralen Teile wurden gefeiert gewaltige Höhepunkte erreicht. Ganz vollendet waren im dritten Aufzuge Worspiel und Verandlungsmusik herausgearbeitet und geistig. Der Höhepunkt des zweiten Aufzuges, der Ruf der Rund, der mit idem Hiede das ganze Werk in seine beiden Teile faßt, kam ergreifend zum Ausdruck. Die Orchesterleitung (die Streicher seien besonders lobend genannt) war als Ganzes gefeiert beobachtet, als bei der ersten Aufführung. Bronsgeßs Harmonika: Ein Fiesler, dem man das Glend und die Weiden unbedingt glauben muß. Eine rein musikalisch und geistig eine vollendete, durch und durch künstlerische Leistung. Die Rund der Leffler. Z. u. r. d. Eine großartige Studie. Die Verkörperung der ringenden Menschheit, die das Gute will und das Böse schafft. Sie ist stets neu, stets von neuem erfüllt, darum für den, der empfinden kann, stets wieder ein Erlebnis.

Schade, daß der Schlußchor eine so bedeutende Dissonanz brachte, daß es in der Erzählung des Gurnemanz zu bedauernde Momente gab. Das Ueberirdische des Wehlerspiels ging dadurch verloren, und es blieb ein Rest von Erdengläubigkeit und altem Menschlichem an der geistigen Aufführung haften.

Herbert Luokwald.

Bühnenchronik.

Jegens Waghalter, der Kapellmeister am Deutschen Opernhaus, dessen sonstige Oper „Mandragola“ endlich einen so hübschen Erfolg erlangt hat, bereitet ein neues Opernwerk vor, und zwar eine Berliner Buff-Oper, eine Art Berliner Kaffkallid von Charpentiers in der Art „Louise“. Bei der fertigen Vorlage handelt es sich um Eberhard Büchners trüber vielgepieltetes Lustspiel „Wem gehört Helene“, das nun von Erich Urban zu einem Opernwerk umgewandelt wird.

Gerichtsverhandlungen.

Ein 17 1/2-jähriger Spion.

Leipzig, 19. Febr. In dem Spionageprozeß vor dem 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts wurde nachmittags das Urteil gefällt. Der angeklagte 17 1/2 Jahre alte Kaufmannslehrling Bernhard Schnitzler aus Köln wurde wegen Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Monate der erittlenen Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Der angeklagte 27 Jahre alte Kaufmann Heinrich Köhler aus Köln wurde wegen Vergehens gegen § 9 des Gesetzes zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Aus der Verurteilung ging hervor, daß Schnitzler als Registrator einer großen Sprengstoff-Fabrik eine große Anzahl geheimhaltender Schriftstücke, die sich auf die für den Fall der Mobilmachung zu liefernden Rohstoffe, wie Pulver und Kohle, bezogen, dem französischen Nachrichtendienst übermittelte und dafür Entlohnung erhalten hatte. Der Angeklagte gab zu, daß er sich der Tragweite seiner Handlungsweise vollkommen bewußt gewesen war. — Der Angeklagte Köhler, der ebenfalls als Registrator in derselben Fabrik angestellt war, hatte von der Handlungsweise Schnitzlers Kenntnis und es unterlassen, der Behörde Anzeige zu erstatten. Auch hat er von Schnitzler Geldbeträge, offenbar Schweigegeld, angenommen.

Drei Schutze unter der Auflage des Leihgesetzes.

Vor dem Schwurgericht in S. u. b. u. b. begann die Verhandlung gegen die Schutze Kottot und Wegmann aus Königshütte. Beide sind immer älterer Leute, die mit ihrem Ausgange angeklagt. Sie hatten auf der Holzstraße in Königshütte den Bergmann Grap nach dessen Verhaftung mit ihren Säbeln so schwer mißhandelt, daß der Tod eintrat. Kottot bestreitet, den tödlichen Stich geführt zu haben, gibt aber zu, daß er einen Säbel Gebrauch gemacht zu haben. Er will allerdings nur mit der linken Hand gefahren zu haben, während Kottot behauptet, daß Kottot den tödlichen Stich geführt habe. Das Urteil ist noch zu erwarten.

Provinzial-Nachrichten.

Der Raubmordverstoß des Arbeiters Ammers vor dem Schwurgericht.

Melcheln, 19. Febr. Montag trat das Personal Schwurgericht in Dessau zu seiner ersten diesjährigen Sitzungsperiode zusammen. Auf der Anklagebank erschien der 23jährige Arbeiter Otto Ammer aus Melcheln, um sich wegen verübten Raubmordes zu verantworten. Der Angeklagte ist verheiratet, Vater von 2 Kindern und amtierend vorkonstabel. In der Nacht vom 5. zum 6. Februar vorliegendes Melcheln besuchte er, um seine Wohnung mit einem Schacht Erbrina bei Aderstedt empfangen hatte, auf dem Nachhausewege nach Melcheln. Unterm Wege lauerte er auf dem roten Berge seinen Arbeitkollegen, den 43jährigen Schachtarbeiter Weitzel aus Pöschau, auf, um ihn zu töten. Ammer mußte, daß Weitzel an diesem Tage 70 Mark auf dem Wert ausbezahlt erhalten hatte. Ammer schlug ihm von hinten und schlug ihn mit einem starken Baumstamm über den Kopf, bei dem zweiten Schlag verlor Weitzel die Bewußtsein und taumelte den Abhang hinab. Ammer verlor, seinem Opfer die Seele zu durchschneiden, doch brach ein Kinnknochen, wodurch seine Wucht vermindert wurde. Er erriet mit dem Messer während die Zähne des Weitzel, der wieder langsam zur Bewußtsein kam und ein Stroh anbrach. Er erkannte A. und drückte dann den Kopf in, beachtete den A. geführig und brachte ihn mit dem Messer mehrere Verletzungen bei. A. floh, wurde aber noch in der Nacht durch den Fußgänger D. in Pöschau verhaftet. A. war gefählig, verurteilt oder alaubhaft zu machen, daß er sich in Notwehr befunden haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach verurteiltem Raubmorde, das Gericht verurteilte den Angeklagten gemäß diesem Strafmaß zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Beelen, 19. Februar. (Das Ende der Elster-Pappel.) Die Stadt Halle hat ihren Einwohnern, die an den Sommerjahren zu Hunderten und Tausenden das reizende Elstertal durchwandern, gewiß keinen Gefallen damit erwiehen, daß sie die schönen, großen Schwarzpappel auf dem zum höchsten Nittertute gehörigen Stadtpark Halle und trotz der Bitte des Reichsmeisters nicht sollen auf seine jungen Bäume nachgepflanzt werden.

n. Weienfels, 19. Febr. (Städtisches.) Das erste Mal seit Bestehen der Stadt werden die Einnahmen an Gemeindefiscen über eine Million betragen; die vorjährigen Aufschläge von 200 Prozent brauchen nicht erhöht zu werden.

n. Weienfels, 19. Febr. (Opfer der Saale.) Bei Coburg wurde vom Bahrmann die Leiche eines etwa 20jährigen Mädchens wurde durch einen Vorfall ausgenommen; doch gelang es nicht, den Dieb zu ermitteln. Es ist dies bereits der zweite Einbruch innerhalb vier Wochen, der bei Frau Wöhlke verübt wurde.

Wintersberge, 19. Febr. (Rückblick in Stadtparlament.) In der Stadtvorstandssitzung kam es wegen einer Sache zu Differenzen zwischen dem Bürgermeister und mehreren Stadtvorordneten. Daraufhin verließen sämtliche Stadtvorordnete die Sitzung. Der Vorsitzende des Stadtvorstandes, der die Vertretung des Bürgermeisters das Kollegium die Beratungen nicht wieder aufnehmen, mußte die Sitzung geschlossen werden.

Wittenberg, 19. Febr. (Wahlfreiheit.) Dem Sohn eines hiesigen Einwohners, der auf der hiesigen Schenke beschäftigt ist, wurde heimlich in die Kassehülle Schmelzflüsse gesonnen. Der Zunge, der aus der Hülle trat, brach auf dem Nachhausewege zusammen. Man vermutet einen Raubakt.

Wittenberg, 18. Febr. (Der Wahnhaft Köhnenburg.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde durch die Behörden wieder ein Dieb gefasst. Es handelte sich um einen in der Gärten, Gärtnereien und Obstplantagen wohnen, so wurden die Bewohner vorerit um die Presse gefragt. Die Fororderungen sind aber teilweise so hoch, daß die Sade vorläufig nicht vorwärts gehen wird.

Wilmshaus, 19. Febr. (Gewonnen) hat unsere Stadt ihren Prozess mit der U. G. G., die die rechtliche Klärung des Lichtabnahmevertrages nicht geben wollte, Nummer dürfte in Zukunft die Stadt erheblich heller Licht — man bricht von 14 Pfennig (?) Red.) die Klimalaufbahn — erhalten.

Wittenberg, 19. Febr. (Ungeschick der Gerichte.) Gelegentlich einer Verhandlung vor dem Strafsenat in Gera sprach der Rechtsanwalt Dr. Desmatines heftig gegen die Staatsanwaltschaft und Polizei. Die Kritik des Verteidigers nahm schließlich so bedeutende Formen an, daß der Vorsitzende ihn unterbrach und auf das Anmaßliche seines Benehmens hinwies, worauf der Verteidiger sich „verbot“, vom Vorsitzenden unterbrochen zu werden. Der gleiche Vorfall wurde so häufig darauf zurückgeführt, daß der Vorsitzende er wieder, und der Vorsitzende verurteilte, daß Rechtsanwalt Dr. Desmatines wegen Ungeschick vor Gericht zu 50 Geldstrafe verurteilt ist.

Kunst und Wissenschaft.

Gehemrat Prof. Dr. Rischel ist in der Donnerstags-Nacht in seinem Heim in Berlin, Giesebrechtstr. 15, im 72. Lebensjahre gestorben. Gehemrat Rischel gehörte abgelehntem Jahre dem Lehrkörper der Architektur-Abteilung in der Technischen Hochschule Berlin an, wo er den Lehrtitel für Leitung und Heizung inne hatte. Seit April 1911 lebte er in dem wohlhabenden Ruheort, Gehemrat Rischel war u. a. auch langjähriger Vorsitzender des Kuratoriums der Jubiläumsgesellschaft der deutschen Industrie.

Professor Adolf Holtmann f. In Freiburg i. B. ist der Sanstriff Prof. Dr. Adolf Holtmann im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Dahningschöne gehörte der hiesigen Gelehrtenfamilie dieses Namens an. Er schloß sich seinem Oheim, dem durch seine Unterredungen über das Nibelungenlied bekannten Germanisten und Orientalisten Adolf Holtmann, in der Vorliebe für philologische, besonders indologische Studien an. 1885 erhielt er in Freiburg i. B. eine außerordentliche Professur für Sanstriff und vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität. Außer kleineren Schriften und Vorträgen zu altindischen Literaturgeschichte und Grammatik veröffentlichte er das umfangreiche Werk „Das Wachsleben und seine Teile“ (4 Bände, 1895—98), das eindringliche Untersuchungen über das berühmte indische Seldeneopse enthält.

Vermischtes.

Verlobung der Tochter des Präsidenten Wilson. Wie aus New York gemeldet wird, soll sich die Tochter Margie des Präsidenten Wilson mit dem bekannten Millionär und Präsidentenpropheten verloben. Eine offizielle Bestätigung dieser Gerüchte liegt allerdings bisher noch nicht vor.

Amnias Szenen aus dem Seutheer Mädchenhändler-Prozess. Ein großer Teil der im Deutcher Mädchenhändler-Prozess vorgenommenen ruffischen Entlassungsgängen ist auf dem Bahnhof Solnowitz durch die russische Polizei verurteilt worden. Es handelt sich um amnias Personen, die als Unterredungen Unzufriedenheit waren und Auswanderer über die russische Grenze schmuggelten. Der Verhandlung gegen Unzufriedenheit hatte ein Vertreter der russischen Regierung beigewohnt, der die Verhaftung der Leute andrödete.

Heberführung des Grafen Melnikoff nach Moskau. Graf Matthias Melnikoff ist gestern in Automobil vom Größ nach Moskau gebracht worden. Von Melnikoff aus beauftragte der Graf den behandelnde Arzt Dr. Martynow, das Automobil. Er wird auch während der Verhandlung ausreisen gehen. Graf Melnikoff macht den Eindruck eines völlig tranken Mannes, den nur noch keine Energie ausreicht erhält. Der Graf empfing des öftern den Besuch seiner Mutter, der Gräfin Melnikoff auf Köhnen bei Wittenberg, und der Besuch seines Bruders und dessen Gattin, die auf Schloß Semo wohnen. Die in der Hinterlistigkeit der erschlossenen Gräfin gefundene Briefe sollen außerordentlich für die Entfaltung des Grafen sprechen.

Der Tango in ganz Rußland-Polen verboten. Von der Warschauer Polizei wurde den Tanzklub bei Stroh verboten, den Tango zu lehren. Ein solches Polizeiverbot erfolgte vorher schon in Leds. In ganz Rußland-Polen ist der Tango in den Tanzklub verboten.

Letzte Depeschen.

Der Kaiser in Karlsruhe.

Karlsruhe, 19. Februar.
Der Kaiser nahm heute nachmittags den Tee beim Großherzog und der Großherzogin von Baden ein. Später besuchte er den Gebaneten von Etschender in der Gebanetschaft. Abends speiste der Kaiser im Residenzschloß.

Der Prinz von Wied in Paris.

Paris, 19. Februar.
Der Prinz von Wied besuchte heute den österreichisch-ungarischen Botschafter, dann statete er der russischen und der englischen Botschaft einen Besuch ab, worauf er sich zum italienischen Gesandten begab. Später erschien der Prinz in der deutschen Botschaft zum Tee.

Entdeckung einer Revolutionsorganisation in Rußland.

München, 19. Februar.
Wie das Petersburger Telegraphenbureau meldet, ist in München eine Organisation entdeckt worden, die eine dritte Revolution vorbereitete.

Waldbrand in Spanien. Wie aus Madrid, 19. Febr., gemeldet wird, ist ein großer Teil des Waldes Cigoto bei Jerez durch eine Feuerbrunst vernichtet worden. Die Polizei nahm 36 Leute fest, die in dem Verdacht stehen, daß Feuer angelegt zu haben.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle J. i. n. a. u.,
Donnerstag, 19. Februar, 8 Uhr morgens

Aufströmungsverteilung und Westlage in Europa
Während der Kern des Tiefes im Nordwesten seine Lage wenig änderte, drang ein Teil des Hochs nach der Ostsee vor. Von dort aus drang ein neuer Kern im Angage, so daß Fortdauer der milden, aber übermäßigen Witterung zu erwarten ist.
Witterungsaussicht für den 20. Februar:
Bewölkt, ziemlich mild, zeitweise Niederdrück, mäßiger südwärts gerichteter Wind.

